

Erfahrungsbericht ERASMUS-Semester in Bergen, Norwegen

Zeitpunkt des Aufenthalts: 5. Semester Bachelor, WiSe 2018/2019

Länge des Aufenthalts: Ein Semester

Vorbereitung:

Vor dem Auslandsaufenthalt muss man sich bereits im September bei dem ERASMUS-Büro anmelden und verschiedene Wunschuniversitäten angeben. Im Dezember bewirbt man sich dann mit Motivationsschreiben etc. offiziell.

Wurde man von der Uni Hamburg ausgewählt, so muss man sich danach an der Uni Bergen anmelden und die Kurse wählen. Achtung: Die Anmeldung für die Kurse muss dort schon bis Anfang Mai fertig sein, auch wenn die Fristen an der UHH für das Learning Agreement später sind. Man kann aber auch am Anfang des Semesters die gewählten Kurse noch ganz einfach ändern.

Ansonsten muss man sich noch für das Wohnheim bewerben.

Wohnen:

In Bergen hat man einen Platz in einem Wohnheim von „sammen“ (Studierendenwerk) garantiert. Ich habe in Fantoft gewohnt, das ist mit Abstand das größte Wohnheim in Bergen. Hier wohnen wenig Norweger, aber sehr viele Austauschstudenten. Fast alle Erasmus-Studenten, die man trifft, wohnen dort. Es gibt verschiedene Wohnmöglichkeiten von der Einzelwohnung bis zur WG mit 16 Leuten und geteiltem Zweierzimmer. Der Zustand der Zimmer ist auch sehr unterschiedlich. Ich selbst habe in einer Ein-Zimmer-Wohnung („Bachelor-Apartment“, ca. 350 € im Monat) alleine gewohnt und war damit auch zufrieden. Zu den großen WGs gab es natürlich sehr unterschiedliche Meinungen. Als Alternative zu Fantoft gibt es auch kleinere Studentenwohnheime in der Stadt, bei denen man aber eher eine Chance auf einen Platz hat, wenn man länger als ein Semester bleibt.

Universität:

Es ist zu beachten, dass das Wintersemester in Bergen von Mitte August bis kurz vor Weihnachten geht. Die Einführungsveranstaltungen für internationale Studenten beginnen sogar schon Anfang August.

Die Uni ist ähnlich wie in Hamburg, aber doch ein bisschen besser ausgestattet. Grundsätzlich ist es auch keine Campus-Uni, sondern die Gebäude sind über die Stadt verteilt. Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät hat wie überall ein eher hässliches Gebäude abbekommen. Es gibt aber eine schöne Bibliothek und viele Lernplätze.

Module:

Das Niveau der Veranstaltungen war unterschiedlich. Ich habe letztendlich aus der Mathematik Topology und Partial Differential Equations gehört. Topology schätze ich als nur ein bisschen leichter als in Hamburg ein und die mündliche Prüfung am Ende war nicht so einfach. Partial Differential Equations war deutlich leichter als hier, zumindest kam ich im Stoff mit, obwohl ich nicht Differentialgleichungen oder Ähnliches vorher gehört hatte.

Ich hatte zuerst noch Stochastic Processes angefangen. Hier war das Niveau aber, glaube ich, auch deutlich unter dem in Hamburg. Als ich nach drei Wochen aufgehört hatte, hatten wir immer noch nicht mit dem eigentlichen Thema angefangen.

Außerdem habe ich rein aus Interesse noch das Modul Fluid Mechanics and Heat Transfer belegt, was ein Modul des technischen Instituts ist.

Die Kurse waren recht klein und daher gerade z. B. in Topology mit mehr Kontakt zu den Professoren. Die Übungen sind oft in die Vorlesungen integriert, das heißt, man bespricht sie am Ende einer der Vorlesungen. Generell muss man eher selten bis gar nicht Übungsaufgaben abgeben. Es gibt viele mündliche Prüfungen und die schriftlichen Prüfungen dauern 4-5 Stunden.

Mensa:

Es gibt keine Mensa wie in Hamburg. Es gibt zwar Cafeterias von „sammen“, aber dort gibt es eher Brötchen und kaum richtiges Mittagessen. Generell ist dies zwar günstiger als in Cafés oder Restaurants in der Stadt, aber trotzdem deutlich teurer als hier in der Mensa/Cafeteria. Die Norweger nehmen meist etwas von zu Hause mit.

Sport/ Freizeit:

Man kann für 1100 NOK für ein Semester eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio von „sammen“ erwerben. „Sammen“ hat verschiedene Sporthallen, eine ist sogar direkt in Fantoft. Mit der Mitgliedschaft kann man alle Kurse dort mitmachen, ins Schwimmbad gehen und ins Fitnessstudio. Sogar eine Kletterwand haben zwei der Sporthallen.

Ansonsten gibt es auch Organisationen von der Uni, die verschiedene Sportarten meist recht günstig anbieten.

BSI Friluft bietet Wandertouren an, aber meist fordern sie spezielle Vorkenntnisse und Erfahrungen. Ab und an gibt es aber auch Touren für „Normale“. Außerdem vermietet der BSI Friluft Zelte und sonstiges Equipment.

Der DNT ist der norwegische Wanderverein, dieser bietet auch Touren für junge Leute an und hat Hütten in den Bergen, in denen man übernachten kann.

Die Stadt Bergen:

Aktivitäten:

Bergen ist meiner Meinung nach eine perfekte Stadt. Nicht zu groß und nicht zu klein. Es gibt alles, was man braucht, zum Beispiel war die Einkaufsstraße viel größer als erwartet, und es gibt zahlreiche große Einkaufszentren. Es gibt auch viele Möglichkeiten abends auszugehen.

Das Beste ist aber, wie schnell man in der Natur ist. Ich habe meine Freizeit hauptsächlich in Wanderungen investiert. Bergen hat sieben „Hausberge“, ich empfehle, auf alle zu gehen. Es ist super einfach, man kann teilweise direkt aus der Stadt losgehen, oder fährt ein kleines Stück Bus und in 0.5-2 Stunden ist man überall oben. Die Berge sind wunderschön und auf jeden Fall das, was ich am meisten vermissen werde.

Transport:

In Bergen gibt es eine Bahn, die „bybanen“, welche den Flughafen mit der Innenstadt verbindet. Die gesamte Strecke dauert etwa 45 Minuten. Fantoft liegt etwa auf der Hälfte direkt an einer Haltestelle. Die Fahrt bis zur Fakultät dauert von dort aus keine 15 Minuten. Außerdem gibt es natürlich zahlreiche Busse. Das Unternehmen für Bus und Bahn heißt „Skyss“ und eine Monatskarte für die Region Bergen kostet für Studenten etwa 50 €.

Preise:

Das Preisniveau ist deutlich höher als in Deutschland. Dies merkt man vor allem bei Lebensmitteln, besonders teuer sind Süßigkeiten und Alkohol. Essen gehen ist sehr teuer, eine Pizza kostet schnell fast 20 €, ein Stück Kuchen im Café 7 €, usw.

Freizeitaktivitäten und Dienstleistungen sind ebenfalls teurer, nur bei Kleidung ist mir aufgefallen, dass die Preise oft ähnlich wie in Deutschland sind.

Reisen:

Möchte man Bergen verlassen und andere Teile Norwegens kennenlernen, so bietet sich das Flugzeug am ehesten an, da die Entfernungen recht groß sind. SAS, norwegian und widerø bieten günstige Flüge für Leute unter 26 Jahren an.

Außerdem gibt es eine Bahn, welche Bergen mit Oslo verbindet. Möchte man zum Beispiel nach Stavanger oder Ålesund, so kann man auch Fähren in Betracht ziehen, die teilweise sehr günstig sind.

Die Sprache:

Ich konnte leider vor meinem Aufenthalt nur einen sehr kleinen Sprachkurs an der VHS machen, da an der Uni keiner angeboten wurde. Ich empfehle aber jedem, der motiviert ist, Norwegisch zu lernen, vorher einen längeren Kurs zu absolvieren und dann in Bergen einen Kurs für Fortgeschrittene zu belegen. Ich war sehr motiviert, Norwegisch zu lernen, muss aber sagen, dass es nicht einfach ist. Nicht, weil die Sprache schwer ist, sondern weil man einfach wenig dazu kommt, Norwegisch zu reden, vor allem, wenn man am Anfang fast nichts kann. Die Norweger sprechen meist durch alle Altersklassen hinweg super Englisch und machen sofort alles auf Englisch, wenn auch nur einer in der Gruppe ist, der kein Norwegisch kann.

An der Uni habe ich den NOR-Intro-Kurs belegt, für den man automatisch angemeldet ist. Er gibt schon 7.5 ECTS, ist aber wirklich kaum Aufwand und die Prüfung ist geschenkt. Für mich persönlich war es viel zu langsam und ich hätte im Nachhinein versuchen sollen, in den größeren Kurs mit abschreckenden 15 ECTS zu kommen. Auch wenn es zuerst so scheint, als könnte man den nicht belegen, wenn man nicht skandinavische Sprachen oder Ähnliches studiert, habe ich doch Leute getroffen, die dies gemacht haben.

Die Leute:

Die Norweger sind grundsätzlich sehr nett. Es ist aber so, dass es nicht einfach ist, sie kennen zu lernen und man kann eher nicht erwarten, schnell norwegische Freunde in Vorlesungen oder ähnlichen Uniaktivitäten zu finden. Wenn dann in Sportclubs oder anderen Organisationen.

Viele Norweger sind unglaublich sportlich. Ich habe so viele Leute gesehen, die die Berge hochgerannt sind, bei Regen, im Dunkeln, als alles gefroren war, immer. Natürlich gibt es aber auch genug, die gar nicht wandern.

Empfehlungen:

Nicht zu viel für die Zeit vornehmen, und nicht durch die anderen Austauschstudenten stressen lassen. Am Anfang planen alle, wohin sie überall Ausflüge und Reisen machen wollen. Trolltunga beispielsweise ist sehr angesagt. Jeder fragte mich, ob ich schon da war oder wann ich hingeh. Man

sollte bloß nicht anfangen, irgendwelche Ziele „abzuarbeiten“, weil es so scheint, als müsste man da hin. Lieber sollte man sich ein paar Sachen raussuchen und auch die Zeit in Bergen genießen, denn Bergen ist wunderschön.

Fazit:

Heute frage ich mich, wieso ich damals gegrübelt habe, ob das eine gute Idee sei. Ich wusste schon bei der ersten Fahrt mit der bybanen, dass es eine richtige Entscheidung war.